DZA | Deutsches Zentrum für Altersfragen

dza aktuell deutscher alterssurvey

Heft 05/2021

Herausgeber:
Deutsches Zentrum für Altersfragen

Internetnutzung von Menschen in der zweiten Lebenshälfte während der Corona-Pandemie: Soziale Ungleichheiten bleiben bestehen

Lisa Kortmann, Christine Hagen, Cordula Endter, Julia Riesch und Clemens Tesch-Römer

Internetnutzung von Menschen in der zweiten Lebenshälfte während der Corona-Pandemie: Soziale Ungleichheiten bleiben bestehen

Lisa Kortmann, Christine Hagen, Cordula Endter, Julia Riesch und Clemens Tesch-Römer

Inhalt

Kernaussagen 3
Einleitung 4
Forschungsfragen 5
Daten und Methodik 6
Zugang zum Internet 8
Nutzung des Internets seit Beginn der Corona-Pandemie 9
Internetnutzung zu verschiedenen thematischen Zwecken 11
Altersunterschiede in der Internetnutzung 13
Zusammenfassung und Diskussion 17
Literatur 20

Kernaussagen

Der Deutsche Alterssurvey (DEAS) ist eine repräsentative Quer- und Längsschnittbefragung von Personen in der zweiten Lebenshälfte, die seit 1996 durchgeführt wird. Im Juni und Juli 2020 wurde im Rahmen des DEAS eine postalische Kurzbefragung zur Corona-Krise durchgeführt. Im Mittelpunkt standen Veränderungen in verschiedenen Lebensbereichen, welche die Pandemie für Menschen in der zweiten Lebenshälfte mit sich gebracht hat.

- **Im Jahr 2020 verfügen mehr Menschen in der zweiten Lebenshälfte über einen Internetzugang als 2017.** Zwischen 2017 und 2020 ist der Anteil von Menschen, die Zugang zum Internet haben, um etwa vier Prozentpunkte gestiegen: von 82,6 Prozent im Jahr 2017 auf 86,4 Prozent im Jahr 2020. Der Anstieg ist in der Altersgruppe der 61- bis 75-Jährigen am stärksten ausgeprägt.

- **Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen beim Zugang zum Internet bleiben bestehen.** Sowohl im Jahr 2017 als auch im Jahr 2020 haben ältere Menschen ab 76 Jahren anteilig wesentlich seltener Zugang zum Internet als Menschen im mittleren Erwachsenenalter (46 bis 75 Jahre). Auch Geschlechter- und Bildungsunterschiede sind seit 2017 bestehen geblieben: Frauen haben auch im Jahr 2020 anteilig seltener Zugang zum Internet als Männer und Menschen mit niedriger Bildung seltener als Menschen mit mittlerer oder hoher Bildung.

- **Ein Fünftel der Menschen, die Zugang zum Internet haben, gibt an, das Internet seit Beginn der Corona-Pandemie häufiger als zuvor zu nutzen.** Insbesondere in der jüngsten Altersgruppe, den 46- bis 69-Jährigen, wird eine häufigere Internetnutzung berichtet. Hier gibt etwa jede vierte Person an, das Internet häufiger zu nutzen als vor der Corona-Pandemie. Bei den 76- bis 90-Jährigen gibt dies nur etwa jede achte Person an.

- **Am häufigsten wird das Internet für die Suche nach Informationen, die Pflege sozialer Kontakte sowie für Unterhaltung und Kultur genutzt.** Weniger häufig nutzen Befragte im Vergleich dazu das Internet für Bankgeschäfte, für Einkäufe, für die Suche nach neuen sozialen Kontakten sowie zur Erzeugung eigener Inhalte. In allen untersuchten Bereichen ist zwischen 2017 und 2020 der Anteil der Personen gewachsen, die angeben, das Internet für den jeweiligen Bereich häufig zu nutzen. Besonders große Zuwächse sind dabei im Unterhaltungs- und Kulturbereich, bei der Suche nach neuen sozialen Kontakten und beim Online-Einkauf zu verzeichnen.

- **Es bestehen weiterhin deutliche Altersunterschiede hinsichtlich der Art, wie Menschen das Internet nutzen.** Menschen im Alter von 76 bis 90 Jahren, die Zugang zum Internet haben, nutzen es in allen betrachteten Bereichen weniger häufig als Menschen im Alter von 46 bis 75 Jahren. Besonders selten nutzen ältere Menschen ab 76 Jahren das Internet für Einkäufe. Bei der Internetnutzung zur Pflege bestehender sozialer Kontakte ist der Unterschied zwischen älteren Menschen und Menschen im mittleren Erwachsenenalter im Vergleich zu 2017 deutlich geringer geworden.

Einleitung

Ende März 2020 beschloss die Bundesregierung den ersten bundesweit geltenden Lockdown, um die Ausbreitung von Covid-19 einzudämmen. Zwar erfolgten im Mai 2020 erste Lockerungen in einzelnen Bundesländern, und das Pandemiegeschehen verlangsamte sich über die Sommermonate. Mit Beginn des Winters stiegen jedoch die Fallzahlen, so dass die Bundesregierung im November 2020 einen erneuten Lockdown verordnete, um das Pandemiegeschehen in der zweiten Welle in den Griff zu bekommen. Trotz der zunächst erfolgreichen Bemühungen die Infektionszahlen zu senken, sorgen zurzeit insbesondere die weitaus ansteckenderen Corona-Mutationen für einen erneuten Anstieg der Infektionszahlen, welche als Beginn einer dritten Pandemiewelle gedeutet werden.

Zentrales Instrument der Pandemiepolitik sind dabei die Einschränkungen sozialer Kontaktmöglichkeiten und des öffentlichen Lebens. Von den Einschränkungen betroffen sind alle gesellschaftlichen Gruppen, jedoch sind die damit verbundenen Belastungen unterschiedlich verteilt.

Im Umgang mit den Kontaktbeschränkungen und den geschlossenen öffentlichen, kulturellen und kommerziellen Einrichtungen wurde verstärkt auf die Potenziale digitaler Technologien verwiesen. Diese ermöglichen es unter Einhaltung der Vorgaben und Richtlinien zur Pandemiebekämpfung Arbeitsprozesse anzupassen, den Alltag digital zu organisieren und soziale Kontakte zu pflegen. Möglicherweise können so die psychischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen Pandemie-bedingter Einschränkungen durch digitale Technologien abgemildert und gesellschaftliche Partizipation weiterhin gewährleistet werden (Brakemeier, Wirkner, Knaevelsrud, Wurm, Christiansen, Lueken, & Schneider 2020).

Bevor digitale Technologien jedoch genutzt werden können, müssen sie verfügbar sein. Notwendig hierfür ist zunächst die Verfügbarkeit digitaler Infrastruktur, wie eines Desktop-Computers oder mobiler Endgeräte (z. B. Laptop, Tablet, Smartphone) inklusive der entsprechenden lizensierten und aktualisierten Software sowie die Verfügbarkeit von und der Zugang zum Internet. Bisherige Studien zeigen jedoch, dass beim Internetzugang ein Unterschied zwischen jüngeren und älteren Menschen besteht. Ältere Menschen haben bislang seltener Zugang zum Internet als jüngere, und sie nutzen das Internet auch seltener als diese (Huxhold & Otte 2019). Das trifft vor allem auf Menschen im hohen Alter zu, ihnen fehlt besonders häufig ein Internetzugang (Doh 2020; Seifert, Cotten, & Xie 2021; Deutscher Bundestag 2020).

Diese digitale Spaltung zwischen Älteren und Jüngeren ist Ausdruck sozialer Ungleichheit. Nicht nur Alter, sondern auch Bildung und Geschlecht spielen hierbei eine Rolle. So haben Menschen mit einem niedrigen Bildungsstand seltener Zugang zum Internet und nutzen digitale Angebote deutlich weniger als Menschen mit einem mittleren und hohen Bildungsstand (Huxhold & Otte 2019; Ehlers, Heß, Frewer-Graumann, Olbermann, & Stiemke 2020). Auch Frauen in der zweiten Lebenshälfte nutzen das Internet seltener als Männer dieser Altersphase (Huxhold & Otte 2019). Diese Ungleichheitsaspekte verstärken die bestehenden Altersunterschiede. So unterscheiden sich ältere Menschen mit hoher Bildung weniger stark in der Internetnutzung von jüngeren mit hoher Bildung als ältere Menschen mit niedriger Bildung von jüngeren mit niedriger Bildung (Tesch-Römer, Weber, & Webel 2016).

Die digitale Spaltung kann besonders dann Menschen ohne Internetzugang von der gesellschaftlichen Partizipation ausschließen, wenn zum Beispiel Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Dienstleistungen, Kommunikation und Unterhaltung nur noch digital vorgehalten werden. Eine solche Verschiebung von

Aktivitäten und Angeboten des öffentlichen Lebens ins Digitale hat in Folge der Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie in vielen Bereichen stattgefunden. Vor diesem Hintergrund wird in diesem DZA Aktuell beleuchtet, wie sich der Zugang zum Internet und die Nutzung von spezifischen Internet-basierten Dienstleistungen und Anwendungszwecken über verschiedene Altersgruppen zwischen 2017 und 2020 verändert haben. Daraus resultieren Rückschlüsse auf Potenziale und Herausforderungen digitaler Technologien in der Pandemie für ältere Menschen.

Forschungsfragen

Der Zugang zum und die Nutzung des Internets bieten insbesondere in der Pandemie zusätzliche Handlungsmöglichkeiten, die Herausforderungen im Alltag zu bewältigen. Im Folgenden geht es darum zu klären, ob sich der Anteil von in der zweiten Lebenshälfte befindlichen Menschen, die über einen Zugang zum Internet verfügen, seit 2017 erhöht hat und ob auch die Nutzung des Internets seit Beginn der Pandemie gestiegen ist. Dabei ist zu fragen, ob soziale Ungleichheiten auch weiterhin den Zugang und die Nutzung des Internets strukturieren.

Dazu werden in diesem Bericht folgende Fragen untersucht.

1. *Zugang zum Internet*
   Wie groß ist der Anteil der Menschen in der zweiten Lebenshälfte, die Zugang zum Internet haben? Hat sich dieser Anteil zwischen 2017 und 2020 verändert? Gibt es Unterschiede im Internetzugang nach Alter, Geschlecht und Bildung? Wie gestalten sich die Unterschiede hinsichtlich Alter, Geschlecht und Bildung im Vergleich der beiden Erhebungszeitpunkte?

2. *Nutzung des Internets seit Beginn der Pandemie*
   Hat sich die Nutzung des Internets für private Zwecke seit Beginn der Pandemie verändert? Gibt es Unterschiede nach Alter, Geschlecht und Bildung?

3. *Nutzung des Internets für unterschiedliche Zwecke*
   Zu welchen thematischen Zwecken wird das Internet wie häufig genutzt? Wie hat sich die Häufigkeit der Nutzung zu den berücksichtigten Zwecken zwischen 2017 und 2020 verändert? Wie hat sich die Nutzung zu für den Umgang mit der Pandemie zentralen Zwecken wie Informationssuche, Pflege sozialer Kontakte, Unterhaltung und Kultur sowie beim Online-Einkaufen in unterschiedlichen Altersgruppen zwischen 2017 und 2020 verändert?

Daten und Methodik

Der Deutsche Alterssurvey (DEAS)

Der Deutsche Alterssurvey (DEAS) ist eine repräsentative Quer- und Längsschnittbefragung von Personen in der zweiten Lebenshälfte. Im Rahmen der Studie werden seit mehr als zwei Jahrzehnten Frauen und Männer auf ihrem Weg ins höhere und hohe Alter regelmäßig befragt (1996, 2002, 2008, 2011, 2014, 2017, 2020). Dieser lange Beobachtungszeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten erlaubt einen umfassenden Einblick in das Älterwerden und die Lebenssituationen von Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Zudem kann durch das kohortensequenzielle Design der Studie Älterwerden im sozialen Wandel untersucht werden. Der Deutsche Alterssurvey ist daher eine zentrale Studie zu Alter und Altern in Deutschland. Mehr als 20.000 Personen haben bislang an der Studie teilgenommen. Befragt werden Personen, die zum Zeitpunkt der ersten Teilnahme 40 Jahre und älter sind. Die Teilnehmenden werden auf Basis einer nach Alter, Geschlecht und Region geschichteten Einwohnermeldeamtsstichprobe ausgewählt. Die Daten des Deutschen Alterssurveys sind daher repräsentativ für die in Privathaushalten lebende Wohnbevölkerung Deutschlands in der zweiten Lebenshälfte. Durch den Deutschen Alterssurvey können auch die Lebenssituationen in Krisenzeiten – wie wir sie aktuell aufgrund der Corona-Pandemie erleben – näher beleuchtet und besser verstanden werden.

Die jüngste Befragung fand im Zeitraum vom 8. Juni bis zum 22. Juli 2020 statt. Im Zentrum dieser Befragung standen Fragen zur aktuellen Lebenssituation sowie zu erlebten Veränderungen während der Corona-Pandemie in verschiedenen Lebensbereichen, etwa in sozialen Beziehungen, im Wohlbefinden und in der Erwerbsarbeit. Es haben 4.823 Personen ab einem Alter von 46 Jahren an der Befragung teilgenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Deutschen Alterssurveys, die bereits zuvor mindestens einmal an der Studie teilgenommen hatten, mit einem schriftlichen Fragebogen (anstatt wie bisher im persönlichen Interview) befragt. Diese jüngste schriftlich-postalische Kurzbefragung stellt den ersten Teil der siebten Welle des Deutschen Alterssurveys dar. Im zweiten Teil werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Deutschen Alterssurveys telefonisch interviewt – von November 2020 bis April 2021.

Der Deutsche Alterssurvey (DEAS) wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Weitere Informationen zum Deutschen Alterssurvey (DEAS) finden sich unter www.deutscher-alterssurvey.de.

Für das vorliegende DZA Aktuell wurden Daten des Deutschen Alterssurveys aus dem Jahr 2017 sowie der schriftlichen Kurzbefragung des Deutschen Alterssurveys aus dem Juni/Juli 2020 ausgewertet. Änderungen im Internetzugang sowie in der Internetnutzung werden somit über Veränderungen zwischen den Zeitpunkten 2017, also vor Beginn der Corona-Pandemie, und nach der ersten Welle der Corona-Pandemie im Juni/Juli 2020 betrachtet.

In den Analysen wurden die folgenden Maße verwendet:

- *Zugang zum Internet*
  Der Zugang zum Internet wurde mit der Frage erfasst: ‚Haben Sie Zugang zum Internet?'. Die Antwortmöglichkeiten ‚ja, privat' und ‚ja, beruflich' wurden für die Analysen jeweils zu einer Kategorie zusammengefasst. 86,2 Prozent der Menschen im Alter von 46 bis 90 Jahren haben im Jahr 2020 privaten Zugang zum Internet und 35,3 Prozent beruflichen Zugang zum Internet. Über Zugang zum Internet insgesamt (privat und/oder beruflich) verfügen im Jahr 2020 86,4 Prozent der Menschen im Alter von 46 bis 90 Jahren.

- *Nutzung des Internets seit Beginn der Pandemie*
  Die veränderte private Nutzungshäufigkeit des Internets seit Beginn der Corona-Pandemie wurde mit folgender Frage erhoben: ‚Nutzen Sie das Internet seit Mitte März häufiger oder seltener für private Zwecke?' Die Antwortmöglichkeiten lauteten ‚häufiger', ‚unverändert', ‚seltener'. Diese Frage wurde nur im Juni/Juli 2020 erhoben und nur jenen Personen gestellt, die Zugang zum Internet haben.

- *Häufigkeit der Internetnutzung für verschiedene Zwecke*
  Die Nutzungshäufigkeit des Internets für unterschiedliche Zwecke wurde mit der folgenden Frage erfasst: ‚Wie häufig nutzen Sie das Internet für folgende Zwecke?' Sieben Bereiche wurden in den Jahren 2017 und 2020 in identischer oder sehr ähnlicher Weise erhoben.

  1. Kontakt mit Freunden, Bekannten und Verwandten (z. B. E-Mail, Facebook, Chat, Videotelefonie wie Skype)
  2. Suche nach sozialen Kontakten (z. B. Freunde, Partner, Gleichgesinnte)
  3. Suche nach Informationen (z. B. Nachrichten, Ratgeber-Seiten, Wikipedia)
  4. Einkaufen (z. B. Amazon, Ebay, Online-Apotheke). Im Jahr 2020 wurde zusätzlich ‚Lebensmittellieferungen' als Beispiel genannt.
  5. Bankgeschäfte (z. B. Online-Banking). Im Jahr 2020 wurden zusätzlich ‚Banking-Apps' und ‚mobiles Bezahlen per Smartphone' als Beispiele genannt.
  6. Unterhaltung und Kultur (z. B. Musik hören, Filme schauen, Spiele spielen, Fernsehen)
  7. Eigene Inhalte erzeugen (z. B. Texte, Bilder, Musik, Videos hochladen für Blogs, Webseiten, Online-Verkäufe)

  Die folgenden Antwortmöglichkeiten wurden vorgegeben: ‚täglich', ‚mehrmals in der Woche', ‚einmal in der Woche', ‚ein- bis dreimal im Monat', ‚seltener', ‚nie'. Für eine vereinfachte Darstellung wurden die Kategorien ‚täglich' und ‚mehrmals in der Woche' als „häufige Nutzung" zusammengefasst und die Kategorien ‚mehrmals in der Woche' bis ‚seltener' wurden als ‚gelegentliche' Nutzung zusammengefasst. Auch diese Frage wurde nur jenen Personen gestellt, die Zugang zum Internet haben.

Alter, Geschlecht sowie Bildungsstatus basieren auf Selbstauskünften bzw. waren aufgrund vorheriger Teilnahmen der Personen am Deutschen Alterssurvey bereits bekannt. Um die Rolle des Lebensalters zu untersuchen, wurden drei

Altersgruppen gebildet: 46–60 Jahre (n_{2020}=997, 20,9 Prozent; n_{2017}=1.517, 27,6 Prozent), 61–75 Jahre (n_{2020}=2.166, 45,5 Prozent; n_{2017}=2.576, 46,8 Prozent) sowie 76–90 Jahre (n_{2020}=1.600, 33,6 Prozent; n_{2017}=1.406, 25,6 Prozent). Zudem wurden Frauen (n_{2020}=2.431, 51,1 Prozent; n_{2017}=2.753, 50,1 Prozent) und Männer (n_{2020}=2.328, 48,9 Prozent; n_{2017}=2.746, 49,9 Prozent) miteinander verglichen. Bildung wurde in drei Gruppen unterteilt: Personen mit niedrigem Bildungsabschluss (n_{2020}=205; 4,3 Prozent; n_{2017}=260, 4,7 Prozent), mittlerem Bildungsabschluss (n_{2020}=2.250; 47,2 Prozent; n_{2017}=2.741, 49,9 Prozent) und hohem Bildungsabschluss (n_{2020}=2.307; 48,4 Prozent; n_{2017}=2.499, 45,4 Prozent).

Zugang zum Internet

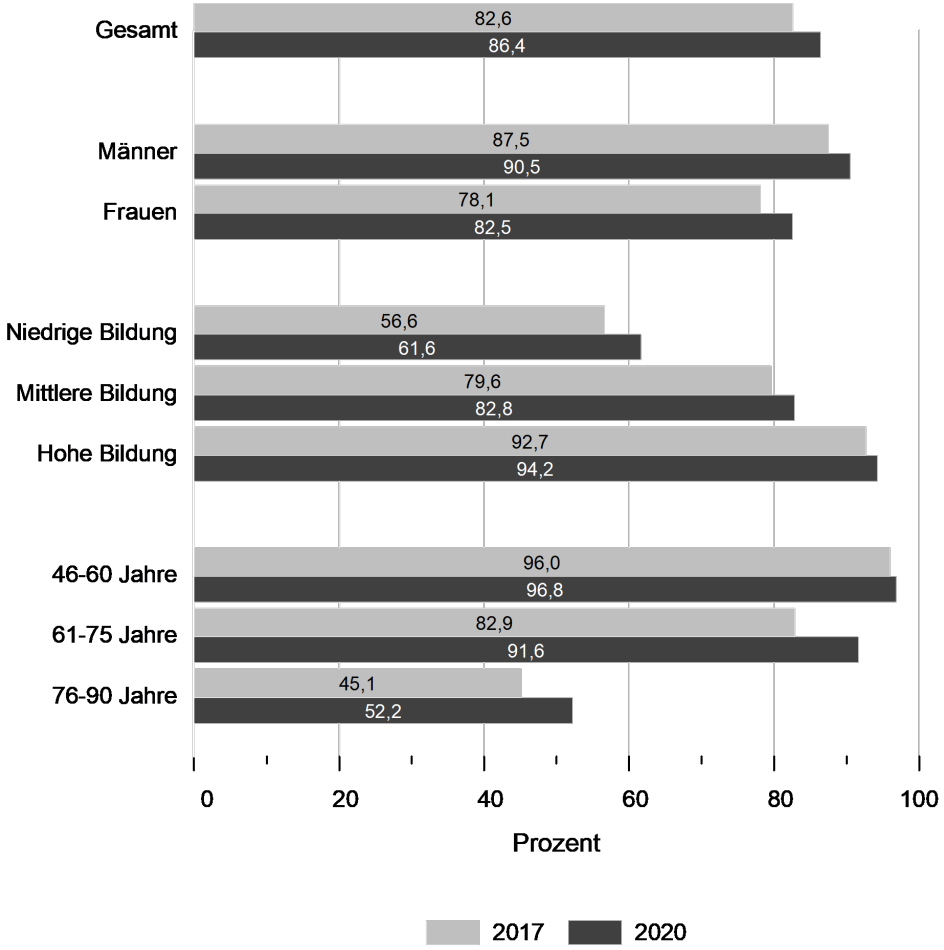
Der Großteil der Menschen in der zweiten Lebenshälfte in Deutschland verfügt über einen Internetzugang. Dieser Anteil hat sich zwischen 2017 und 2020 leicht erhöht, und zwar um knapp 4 Prozentpunkte von 82,6 auf 86,4 Prozent (Abbildung 1).

Allerdings haben zu beiden Zeitpunkten Menschen im mittleren Erwachsenenalter häufiger Zugang zum Internet als ältere Menschen (Abbildung 1). In der jüngsten Altersgruppe (46 bis 60 Jahre) ist sowohl im Jahr 2017 als auch im Jahr 2020 eine nahezu vollständige Abdeckung mit über 96 Prozent erreicht. Bei der mittleren Altersgruppe, den 61- bis 75-Jährigen, hat sich der Anteil derer, die Zugang zum Internet haben, zwischen 2017 und 2020 deutlich erhöht, von 82,9 auf 91,6 Prozent. Auch bei den 76- bis 90-Jährigen stieg der Anteil der Menschen mit Internetzugang zwischen 2017 und 2020 an, von 45,1 Prozent auf 52,1 Prozent. Jedoch fehlt immer noch bei knapp der Hälfte der Menschen in dieser Altersgruppe ein Internetzugang.

Unterschiede im Zugang zum Internet finden sich auch mit Blick auf das Geschlecht. Frauen in der zweiten Lebenshälfte haben seltener Zugang zum Internet als Männer, und dies hat sich zwischen den Befragungszeitpunkten nur wenig geändert: Auch im Jahr 2020 liegt der Anteil der Frauen, die über einen Internetzugang verfügen, mit 82,5 Prozent unter dem entsprechenden Anteil der Männer mit 90,5 Prozent.

Auch das Bildungsniveau ist von erheblicher Bedeutung für den Internetzugang, hier zeigen sich sowohl für 2017 als auch für 2020 große Unterschiede. Während im Jahr 2020 fast 94,2 Prozent der Menschen mit hohem Bildungsniveau über einen Internetzugang verfügen, liegt der Anteil der Personen mit niedrigem Bildungsniveau bei 61,6 Prozent, dies ist eine deutliche Kluft von fast 33 Prozentpunkten. Von den Personen mit mittlerem Bildungsniveau haben im Jahr 2020 82,8 Prozent Zugang zum Internet.

Abbildung 1: Personen, die Zugang zum Internet haben, gesamt, nach Alter, Geschlecht und Bildung, 2017 und 2020 (in Prozent)



Quelle: DEAS 2017 (n=5.314),DEAS 2020 (n=4.626). Gewichtet, gerundete Angaben. Statistisch signifikante Zunahme der Personen insgesamt mit Internetzugang von 2017 auf 2020 (p<0,05); Es gibt für 2017 und 2020 statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen dem Zugang zum Internet und den Merkmalen Alter, Geschlecht und Bildung (p<0,05). Signifikante Veränderungen hinsichtlich des Anteils der Personen mit Internetzugang von 2017 auf 2020 gibt es in der Gruppe der 61–75-Jährigen, innerhalb der Gruppe der Männer, sowie der Gruppe der Frauen (p<0,05).

Nutzung des Internets seit Beginn der Corona-Pandemie

Diejenigen Personen, die über einen Internetzugang verfügen, wurden im Jahr 2020 gefragt, ob sie das Internet seit Beginn der Corona-Pandemie häufiger genutzt haben als vorher. Hierbei wurde ausschließlich die Nutzung zu privaten Zwecken in den Blick genommen. Von den Menschen im Alter zwischen 46 und 90 Jahren geben 20,7 Prozent an, das Internet seit Beginn der Corona-Pandemie häufiger als vor der Pandemie (Abbildung 2). Die allermeisten Menschen haben ihr Nutzungsverhalten nicht verändert (77,3 Prozent). Nur knapp 2 Prozent der Befragten nutzen das Internet seit Beginn der Pandemie seltener als zuvor.

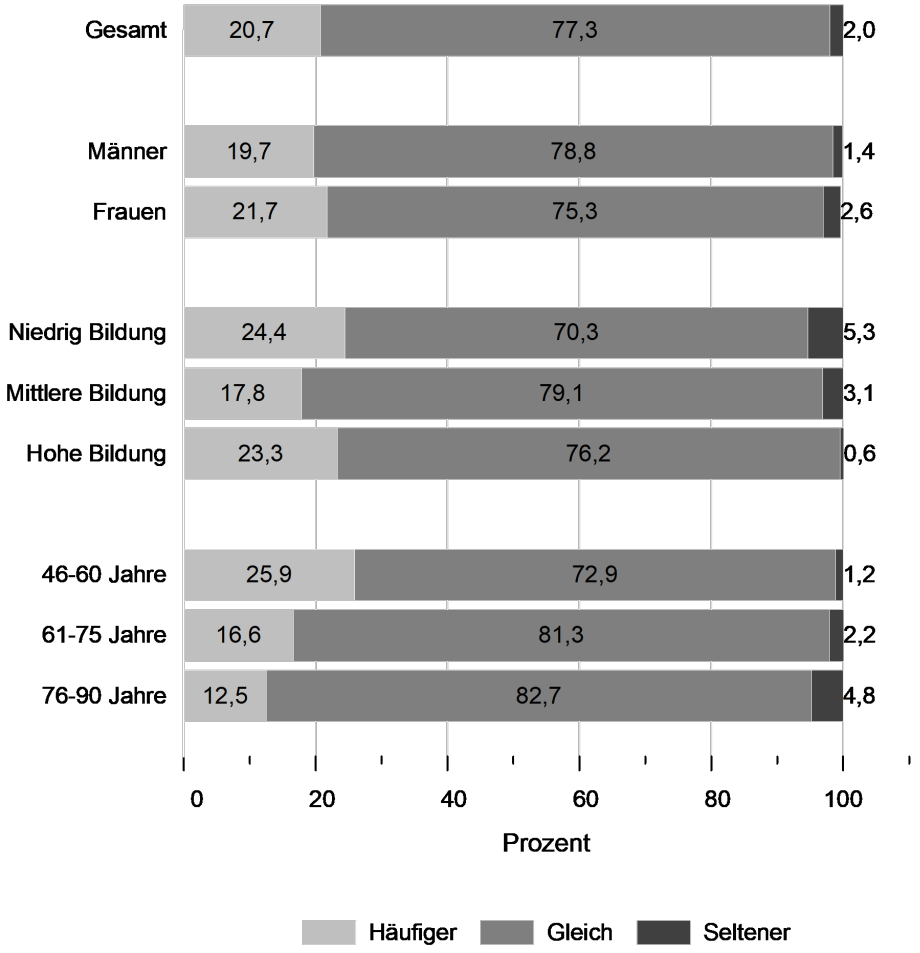
Bei der Veränderung der Internetnutzung seit der Pandemie zeigen sich deutliche Altersunterschiede: Menschen im mittleren Erwachsenenalter haben die Nutzung eher ausgeweitet als ältere Menschen: Während in der Altersgruppe der 46- bis 69-Jährigen etwa ein Viertel der Personen das Internet häufiger nutzen, liegt dieser Anteil bei den 61- bis 75-Jährigen bei 16,6 Prozent und bei den 76- bis 90-Jährigen bei 12,5 Prozent (Abbildung 2).

Die Geschlechterunterschiede hinsichtlich der veränderten Nutzungshäufigkeit des Internets sind seit der Pandemie nur gering.

Dagegen zeigen sich Unterschiede zwischen den Personen mit unterschiedlichen Bildungsniveaus: Jeweils etwa ein Viertel der Personen mit hohem oder niedrigem Bildungsniveau geben an, das Internet seit Beginn der Corona-Pandemie häufiger zu nutzen. Demgegenüber nutzen nur 17,8 Prozent der Personen mit mittlerem Bildungsniveau das Internet seit Beginn der Pandemie häufiger.

Insgesamt berichtet nur eine Minderheit jener Menschen in der zweiten Lebenshälfte, die über einen Internetzugang verfügen, das Internet seit Beginn der Corona-Pandemie häufiger für private Zwecke zu nutzen als vor Beginn der Pandemie. Folgende Altersunterschiede lassen sich in diesem Zusammenhang hervorheben: Menschen im hohen Lebensalter (76 bis 90 Jahre) haben deutlich seltener Zugang zum Internet als Menschen im Alter von 46 bis 75 Jahren (Abbildung 1), und wenn sie Zugang zum Internet haben, fallen die berichteten Zuwächse in der Nutzungshäufigkeit seit Beginn der Pandemie deutlich geringer aus als in den jüngeren Altersgruppen (Abbildung 2).

Abbildung 2: Veränderung der Nutzungshäufigkeit des Internets im privaten Bereich, insgesamt, nach Alter, Geschlecht und Bildung, 2020 (in Prozent)



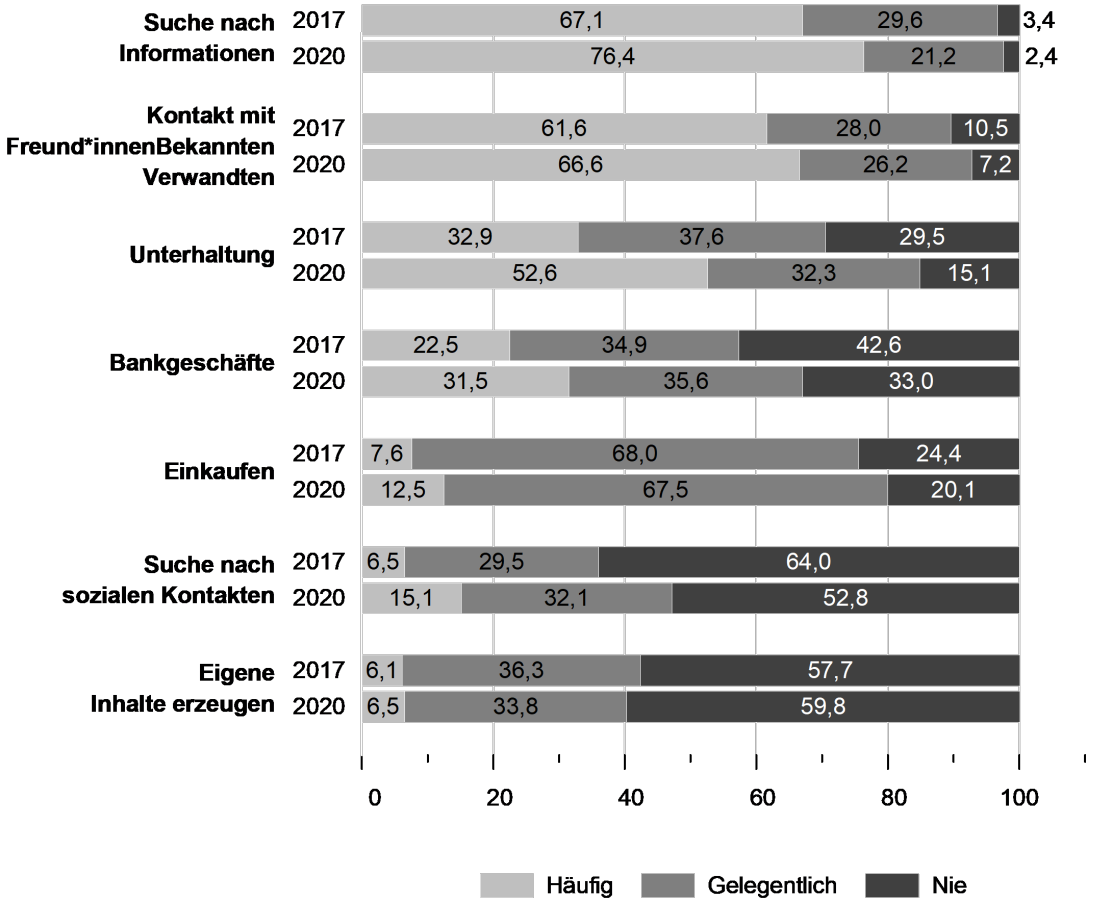
Quelle: DEAS 2020 (n=3.806). Gewichtet, gerundete Angaben. Alter und Bildung zeigen einen statistisch signifikanten Zusammenhang mit der Veränderung der Nutzungshäufigkeiten des Internets für private Zwecke ($p<0,05$).

Internetnutzung zu verschiedenen thematischen Zwecken

Das Internet wird zu ganz unterschiedlichen Zwecken genutzt. Abbildung 3 gibt für die Jahre 2017 und 2020 einen Überblick über den Anteil der Personen in der zweiten Lebenshälfte, die das Internet häufig, gelegentlich oder nie für die erfragten Zwecke nutzen. Es zeigt sich, dass das Internet sowohl im Jahr 2017 als auch im Jahr 2020 am häufigsten für die Suche nach Informationen, für die Pflege bestehender sozialer Kontakte sowie für Unterhaltung und Kultur genutzt wurde. Im Jahr 2020 nutzen gut drei Viertel aller Personen mit einem Internetzugang täglich oder mehrmals die Woche das Internet für die Suche nach Informationen, z. B. um sich über aktuelle Nachrichten zu informieren oder Ratgeber-Seiten aufzusuchen. Jeweils mehr als die Hälfte der Personen nutzen im Jahr 2020 das Internet mindestens mehrmals die Woche um Kontakte zu Freundinnen und Freunden, Bekannten oder Verwandten zu pflegen und um Musik zu hören, Filme zu schauen oder Spiele zu spielen (Unterhaltung und Kultur). Mit Ausnahme des Nutzungszwecks ‚eigene Inhalte erzeugen' haben bei allen abgefragten Zwecken die Anteile der häufigen Nutzung des Internets zwischen 2017 und 2020 zugenommen.[1] Insbesondere wurde das Internet häufiger für Unterhaltung und Kultur genutzt, aber auch – wenn auch auf niedrigerem Niveau – die Suche nach neuen sozialen Kontakten und Online-Einkauf (Abbildung 3).

[1] Lediglich der Anteil der Personen, die das Internet häufig zur Erzeugung eigener Inhalte nutzen, hat sich zwischen 2017 und Juni/Juli 2020 nicht statistisch signifikant verändert.

Abbildung 3: Nutzung des Internetzugangs von Personen im Alter von 46 bis 90 Jahren nach thematischen Zwecken, 2017 und 2020 (in Prozent)

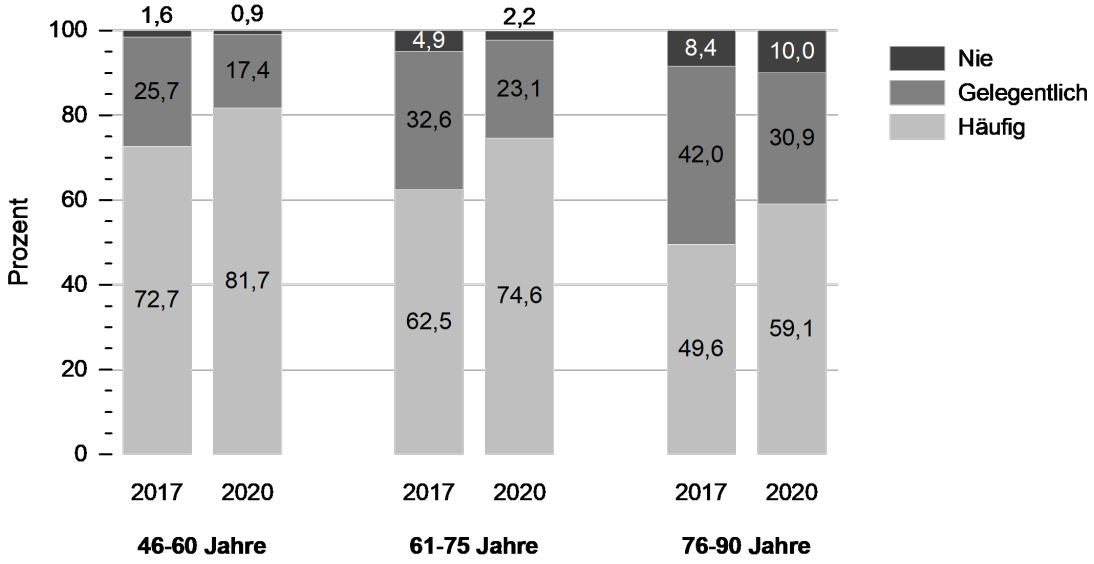


Quelle: DEAS 2017 (n=4.173), DEAS 2020 (n=3.837). Gewichtet, gerundete Angaben. Die Veränderung der häufigen Internetnutzung von Personen mit Internetzugang von 2017 auf 2020 ist für alle Bereiche signifikant ($p<0,05$); lediglich die häufige Internetnutzung zur Erzeugung eigener Inhalte zeigt von 2017 auf 2020 keine signifikante Veränderung.

Altersunterschiede in der Internetnutzung

Im Folgenden werden vier der sieben Zwecke der Internetnutzung differenzierter dargestellt, die für Menschen in der zweiten Lebenshälfte in der Corona-Pandemie besonders hilfreich sein könnten: Suche nach Informationen, Pflege bestehender sozialer Kontakte, Unterhaltung und Kultur sowie Einkaufen. Dargestellt werden hier ebenfalls die Anteile der Personen mit häufiger Nutzung, die Anteile der Personen mit gelegentlicher Nutzung sowie die Anteile der Personen, die diesen Bereich nie nutzen (Abbildungen 4 bis 7).

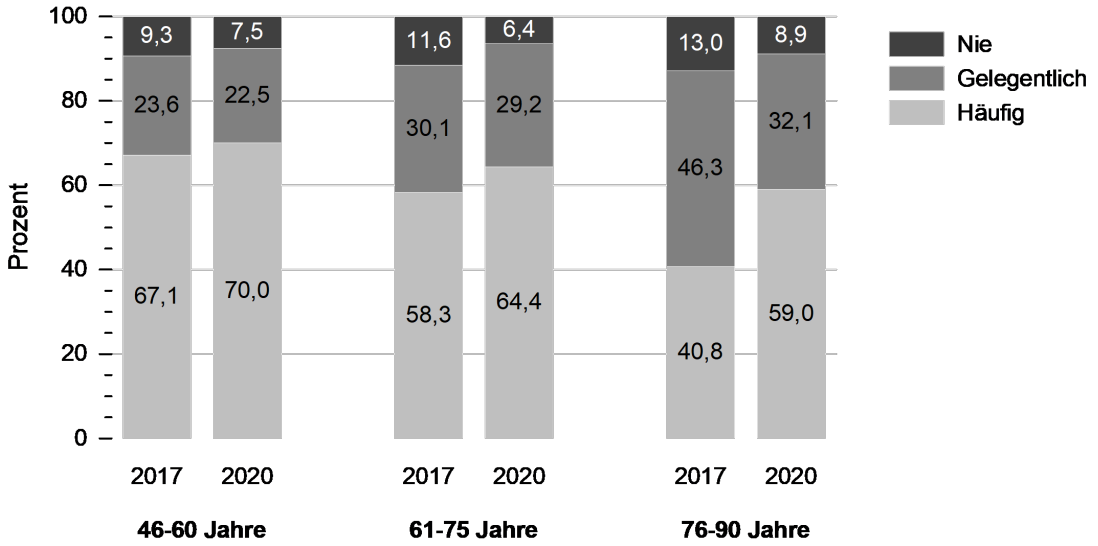
Abbildung 4: Häufigkeit der Internetnutzung zur Suche nach Informationen, nach Altersgruppen, 2017 und 2020 (in Prozent)



Quelle: DEAS 2017 (n=4.140), DEAS 2020 (n=3.789). Gewichtet, gerundete Angaben. 2017 und 2020 bestehen statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit der Internetnutzung und dem Alter (p<0,05); Der Anteil von Personen mit Internetzugang, der das Internet häufig für die Suche nach Informationen nutzt unterscheidet sich in 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb folgender Altersgruppen: 46–60 Jahre, 61–75 Jahre (p<0,05). Der Anteil von Personen mit Internetzugang, der das Internet gelegentlich für die Suche nach Informationen nutzt unterscheidet sich in 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb aller drei Altersgruppen. Der Anteil von Personen mit Internetzugang, der das Internet nie für diesen Zweck nutzt unterscheidet sich in 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb der Altersgruppe der 61–75-Jährigen (p<0,05).

Die Suche nach Informationen ist der häufigste Nutzungszweck. In allen Altersgruppen nutzen sowohl 2017 als auch 2020 über 90 Prozent das Internet mindestens gelegentlich, um nach Informationen zu suchen (Abbildung 4). Die Anteile der Personen, die das Internet häufig für die Suche nach Informationen nutzen, haben in allen Altersgruppen zwischen 2017 und 2020 deutlich zugenommen. Bei den 46- bis 60-Jährigen beträgt der Zuwachs 9,0 Prozentpunkte (von 72,7 auf 81,7 Prozent), bei den 61- bis 75-Jährigen 12,2 Prozentpunkte (von 62,5 auf 74,7 Prozent) und bei den 76- bis 90-Jährigen 9,5 Prozentpunkte (von 49,6 auf 59,1 Prozent).

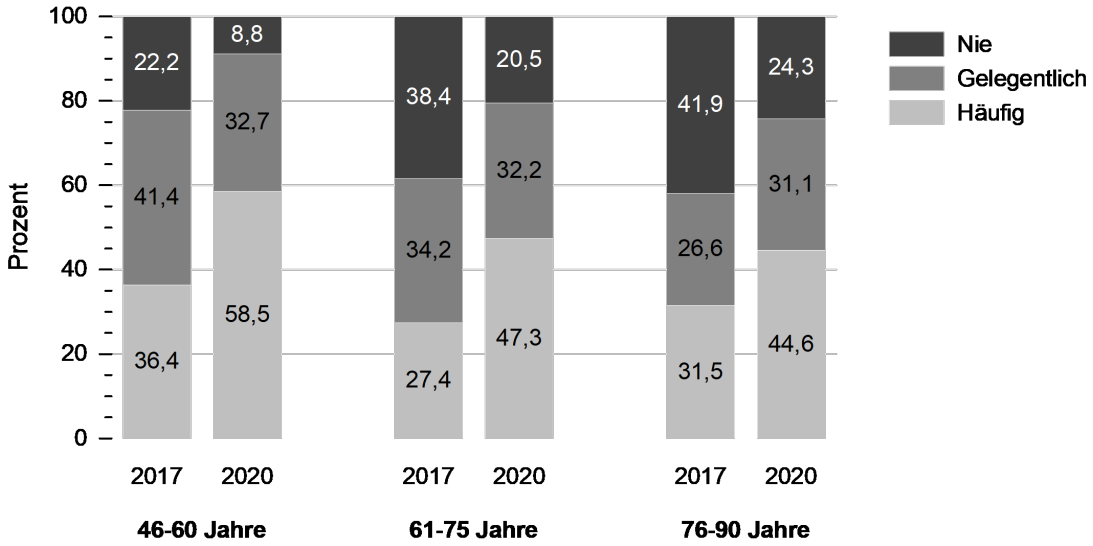
Abbildung 5: Häufigkeit der Internetnutzung um bestehende Kontakte mit Freundinnen und Freunden, Bekannten und Verwandten zu pflegen, nach Altersgruppen, 2017 und 2020 (in Prozent)



Quelle: DEAS 2017 (n=4.149), DEAS 2020 (n=3.787). Gewichtet, gerundete Angaben. 2017 und 2020 bestehen statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit der Internetnutzung für den Kontakt mit Freundinnen und Freunden, Bekannten und Verwandten und dem Alter ($p<0,05$); Der Anteil von Personen mit Internetzugang, der das Internet häufig für diesen Zweck nutzt, unterscheidet sich 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb der Gruppe der 76–90-Jährigen ($p<0,05$). Gleiches gilt für die gelegentliche Nutzung des Internets für den Kontakt mit Freundinnen und Freunden, Bekannten und Verwandten. Der Anteil von Personen mit Internetzugang, der das Internet nie für diesen Zweck nutzt, unterscheidet sich 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb der Altersgruppe der 61–75-Jährigen ($p<0,05$).

Auch für die Pflege bestehender sozialer Kontakte nutzen über 90 Prozent der Menschen im Alter von 46 bis 90 Jahren ihren Internetanschluss mindestens gelegentlich (Abbildung 5). Auffällig ist hier, dass insbesondere bei der ältesten Altersgruppe, den 76- bis 90 Jährigen, der Anteil derjenigen mit einer häufigen Nutzung zwischen 2017 und 2020 stark zugelegt hat. Im Jahr 2017 nutzten nur 40,8 Prozent in dieser Altersgruppe das Internet häufig, um Kontakte mit Freundinnen und Freunden, Bekannten und Verwandten zu pflegen. Bis zum Juni/Juli 2020 hat sich dieser Anteil auf 59,0 Prozent erhöht, eine Zunahme von 18,2 Prozentpunkten. Die entsprechende Zunahme fällt in den jüngeren Altersgruppen geringer aus: 46- bis 60-Jährige verzeichnen eine Zunahme von 2,9 Prozentpunkten auf 70,0 Prozent; 46- bis 60-Jährige eine Zunahme von 6,1 Prozentpunkten auf 64,4 Prozent. Auch wenn im Jahr 2020 noch weiterhin Altersunterschiede hinsichtlich der Nutzungshäufigkeit des Internets zur Kontaktpflege bestehen, so haben sich die Unterschiede zwischen den Altersgruppen von 2017 auf 2020 doch verringert.

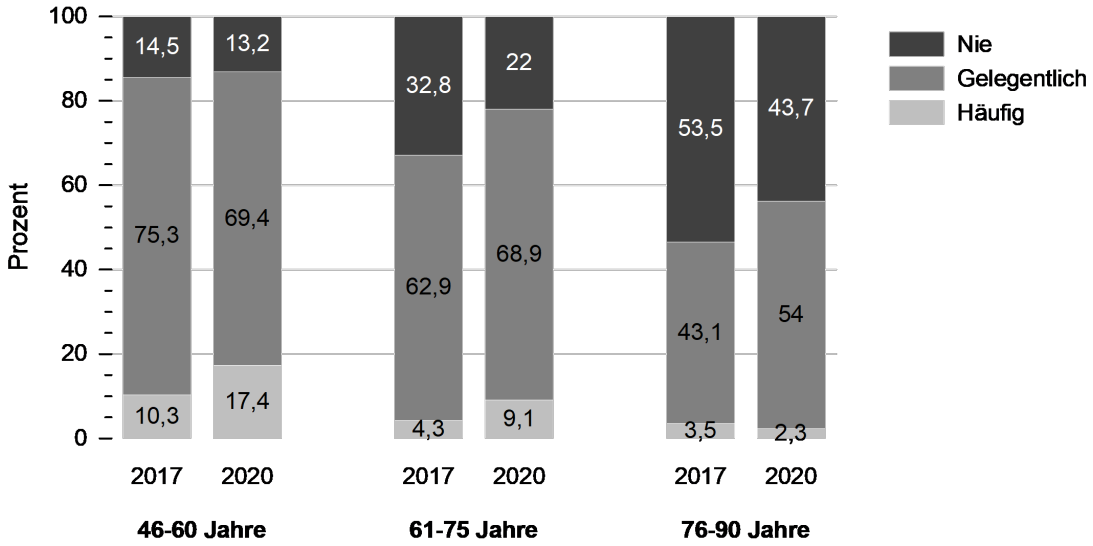
Abbildung 6: Häufigkeit der Internetnutzung für Unterhaltung und Kultur, nach Altersgruppen, 2017 und 2020 (in Prozent)



Quelle: DEAS 2017 (n=4.135), DEAS 2020 (n=3.781). Gewichtet, gerundete Angaben. 2017 und 2020 bestehen statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit der Internetnutzung zur Unterhaltung und dem Alter ($p<0,05$); Der Anteil von Personen mit Internetzugang, der das Internet häufig für Unterhaltung und Kultur nutzt, unterscheidet sich 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb aller drei Altersgruppen ($p<0,05$). Der Anteil von Personen, der das Internet gelegentlich zu diesem Zweck nutzt, unterscheidet sich 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb der Gruppe der 46–60-Jährigen ($p<0,05$). Der Anteil von Personen, der das Internet nie für Unterhaltung und Kultur nutzt, unterscheidet sich 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb aller drei Altersgruppen ($p<0,05$).

Mit zunehmendem Alter sinkt tendenziell der Anteil der Personen, die das Internet gelegentlich oder häufig für Unterhaltung und Kultur nutzen (Abbildung 6). Dies gilt sowohl für das Jahr 2017 als auch für das Jahr 2020. Aber es gibt zwischen 2017 und 2020 in allen drei Altersgruppen einen relativ großen Zuwachs an Personen, die das Internet häufig für den Unterhaltungs- oder Kulturbereich nutzen, z. B. um Filme zu schauen, Musik zu hören oder Spiele zu spielen. Allerdings ist der Anstieg bei der ältesten Altersgruppe geringer als in den jüngeren Altersgruppen. Zwischen 2017 und 2020 liegt der Anstieg der häufigen Nutzung in diesem Bereich bei den 46- bis 60-Jährigen bei 22,1 Prozentpunkten (von 36,4 auf 58,5 Prozent), bei den 61- bis 75-Jährigen bei 19,9 Prozentpunkten (von 27,4 auf 47,3 Prozent) und bei den 76- bis 90-Jährigen bei 13,1 Prozentpunkten (von 31,5 auf 44,6 Prozent).

Abbildung 7: Häufigkeit der Internetnutzung für Einkäufe, nach Altersgruppen, 2017 und 2020 (in Prozent)



Quelle: DEAS 2017 (n=4.143), DEAS 2020 (n=3.787). Gewichtet, gerundete Angaben. 2017 und 2020 bestehen statistisch signifikante Zusammenhänge zwischen der Häufigkeit der Internetnutzung zum Einkaufen und dem Alter ($p<0,05$); Der Anteil von Personen mit Internetzugang, der das Internet häufig zum Einkaufen nutzt, unterscheidet sich 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb der Gruppe der 46–60-Jährigen sowie der Gruppe der 61–75-Jährigen ($p<0,05$). Der Anteil von Personen, der das Internet gelegentlich zu diesem Zweck nutzt, unterscheidet sich 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb aller drei Altersgruppen ($p<0,05$). Der Anteil von Personen, der das Internet nie zum Einkaufen nutzt, unterscheidet sich 2017 im Vergleich zu 2020 statistisch signifikant innerhalb der Gruppe der 61–75-Jährigen ($p<0,05$).

Bei der Nutzung des Internets für Einkäufe zeigen sich sowohl für 2017 als auch für 2020 große Altersunterschiede. Ältere Menschen kaufen viel seltener online ein als Menschen im mittleren Erwachsenenalter (Abbildung 7). So geben im Sommer 2020 von den 46- bis 60-Jährigen mit Internetanschluss immerhin 86,8 Prozent an, gelegentlich oder häufig über das Internet Einkäufe zu tätigen; bei den 76- bis 90-Jährigen liegt dieser Anteil hingegen bei nur 56,3 Prozent. Jedoch hat sich der Anteil unter den 76- bis 90-Jährigen, die ihren Internetzugang nie nutzen um online einzukaufen, zwischen 2017 und 2020 deutlich verringert (um 9,8 Prozentpunkte von 53,5 auf 43,7 Prozent).

Zusammenfassung und Diskussion

In den Jahren 2017 bis 2020 ist die Digitalisierung in Deutschland weiter vorangeschritten, das zeigen die vorliegenden Befunde. Ob die Corona-Pandemie hier als Digitalisierungs-beschleuniger gewirkt hat, lässt sich auf Basis der vorliegenden Analysen nicht eindeutig sagen und muss bei der Interpretation der Befunde berücksichtigt werden. Bestimmte Entwicklungen lassen sich dennoch ablesen:

Ein Großteil der Menschen in der zweiten Lebenshälfte hat Zugang zum Internet und dieser Anteil ist zwischen 2017 und 2020 weiter gestiegen: um knapp 4 Prozentpunkte auf 86,4 Prozent. Insbesondere in der Gruppe der 61- bis 75-Jährigen ist der Zuwachs deutlich. Auch unter den über 75-Jährigen hat im Jahr 2020 ein größerer Anteil einen Internetzugang als noch 2017, jedoch sind es im Jahr 2020 immer noch nur gut die Hälfte der über 75-Jährigen. Dies verdeutlicht: Obwohl sich der Zugang zum Internet zwischen 2017 und 2020 in allen Altersgruppen verbessert hat, sind es insbesondere ältere Menschen ab 75 Jahren, die derzeit häufig noch über keinen Internetzugang verfügen und somit auch nicht von digitalen Möglichkeiten insgesamt und insbesondere in der Corona-Pandemie profitieren können. Häufig wird von einer digitalen Spaltung zwischen ‚Jung und Alt' gesprochen, also zwischen ‚erster' und ‚zweiter Lebenshälfte' (Seifert et al. 2021). Aber die Ergebnisse zeigen, wie wichtig es ist, zusätzlich auch Unterschiede innerhalb der Gruppe von Menschen in der zweiten Lebenshälfte zu beachten.

Insbesondere für über 75-Jährige sind Konzepte und Modelle zu digitaler Bildung und Teilhabe zu entwickeln, welche die konkrete Situation dieser Altersgruppe berücksichtigen. Dies ist umso wichtiger, als dass sich im weiteren Verlauf der Pandemie gezeigt hat, dass die Verlagerung von analogen Angeboten und Dienstleistungen ins Digitale, sowie das Fortbestehen der Kontaktbeschränkungen, die Lebenssituation für ältere Menschen ohne Zugang zum Internet erschwert hat. So ist derzeit das Buchen von Impfterminen, der Einkauf von Schuhen, oder die Konzertteilnahme häufig nur online möglich.

Gut 20 Prozent der Menschen im Alter zwischen 46 und 90 Jahren, die über einen Internetzugang verfügen, nutzen das Internet seit Beginn der Corona-Pandemie häufiger für private Zwecke. Allerdings ist der Anteil derjenigen, die über keine veränderte Nutzungshäufigkeit berichten, mit 77 Prozent sehr hoch. Auch hier sind Altersunterschiede auffällig. Während unter den 46- bis 60-Jährigen über ein Viertel angibt, das Internet seit Beginn der Pandemie häufiger für private Zwecke zu nutzen als vor der Pandemie, sind es unter den 75- bis 90-Jährigen lediglich ein Achtel. Die Pandemie hat für Menschen in der zweiten Lebenshälfte also eine Intensivierung der Internetnutzung für private Zwecke bewirkt, jedoch fällt diese in den Altersgruppen unterschiedlich stark aus. Insgesamt stehen die Befunde in Einklang mit anderen Studien, die zeigen, dass die Zahl der älteren Menschen steigt, die über einen Internetzugang verfügt und das Internet häufig nutzt (Seifert & Schelling 2016; Doh 2020; Initiative D21 2019).

Die Analysen zeigen auch, dass die Nutzungshäufigkeit des Internets von Personen mit Internetzugang in nahezu allen Nutzungszwecken zwischen 2017 und Sommer 2020 zugenommen hat. So hat sich beispielsweise die Internetnutzung zur Informationssuche in allen Altersgruppen über die Jahre deutlich intensiviert. Gleiches gilt für die Internetnutzung zur Wahrnehmung von Unterhaltungs- und Kulturangeboten sowie zum Online-Einkaufen. Bei der Internetnutzung zur Pflege von sozialen Kontakten sind es insbesondere die 76- bis 90-Jährigen, die im Vergleich zu 2017 im Sommer 2020 eine häufigere Nutzung zu diesem Zweck berichten.

Die häufigere Nutzung des Internets von Menschen in der zweiten Lebenshälfte, die über einen Internetzugang verfügen, lässt den Schluss zu, dass das Internet in der Pandemie noch einmal an Bedeutung gewonnen hat. In diese Richtung weisen auch Befunde anderer aktueller Studien, die zeigen, dass vor allem diejenigen, die das Internet bereits vor der Pandemie zu Informations- und Kommunikationszwecken genutzt haben, während der Pandemie davon profitieren oder ihre Nutzungsgewohnheiten mit ihnen bereits vertrauten Medien, wie unter anderem mit dem Internet, intensiviert haben (Wahl, Wurm, Schlomann, & Ehni 2021; Hartung-Griemberg, Schulz, Stegmann, Heizmann, Diether, & Rutkewitz 2020). Entsprechend ließe sich die hohe Zunahme in der Nutzungshäufigkeit des Internets zur Pflege sozialer Kontakte unter den über 76-Jährigen damit erklären, dass diese Gruppe das Internet verstärkt nutzte, um trotz geltender Kontaktbeschränkungen, den Kontakt mit Freundinnen und Freunden, Bekannten und der Familie zu halten.

Die hier vorgelegten Befunde lassen insgesamt vermuten, dass die digitale Spaltung hinsichtlich des Internetzugangs zwischen Menschen im mittleren Erwachsenenalter und älteren Menschen mittel- und langfristig abnehmen wird. Während der Zugang zum Internet unter den 46- bis 60 Jährigen bereits im Jahr 2017 fast vollständig erreicht war und daher im Jahr 2020 nur noch eine geringe Zunahme zu verzeichnen ist, haben im Jahr 2020 insbesondere Menschen über 60 Jahre Zugang zum Internet erhalten. Allerdings machen die Ergebnisse auch deutlich, dass der Zugang zum Internet sowie die Nutzungshäufigkeit neben dem Alter immer noch stark von Geschlecht und Bildung abhängen. So verfügen vor allem die Personen mit hoher Bildung, Männer und Personen zwischen 46 und 75 Jahren über einen Internetzugang. Personen mit niedrigem Bildungsniveau, Frauen und Personen ab 76 Jahren verfügen dagegen vergleichsweise seltener über einen Internetzugang. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass soziale Ungleichheitsfaktoren aktuell auch weiterhin den Zugang zum Internet und dessen Nutzung beeinflussen.

Mit Blick auf diejenigen Menschen in der zweiten Lebenshälfte, die über keinen Zugang verfügen, stellt sich damit die Aufgabe, Wege zu finden, wie diese Personen auch und insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie dennoch Zugang zu allen notwenigen Informationen, Angeboten und Dienstleistungen bekommen können. Zudem ist es erforderlich, die digitalen Kompetenzen von Menschen in der zweiten Lebenshälfte zu stärken, damit Möglichkeiten, die das Internet bietet, von diesen Menschen auch sicher genutzt werden können. Dabei handelt es sich um eine Aufgabe, die sowohl Wissenschaft als auch Gesellschaft und Politik fordert. Hier betont der Achte Altersbericht die kommunale Rolle in der Entwicklung digitaler Bildungsangebote, Lern- und Erfahrungsräume sowie niedrigschwelliger, nahräumlicher Beratungs- und Unterstützungsangebote zum Kompetenzerwerb (Deutscher Bundestag 2020).

Ziel aller Bemühungen sollte es sein, gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen. Dies wird jedoch aufgrund der bestehenden digitalen Spaltung nicht ausschließlich über das Internet möglich sein (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen 2020). Der Zugang zum Internet ist zunehmend, aber auch gerade in der Corona-Pandemie mit vielen Vorteilen für alle Menschen verknüpft. Das Internet ermöglicht den Kontakt mit Freundinnen und Freunden, Bekannten und der Familie unter Einhaltung der Kontaktbeschränkungen. Es ermöglicht weiterhin die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen im digitalen Raum und hält eine große Bandbreite an Unterhaltungsangeboten bereit. Auch ermöglicht das Internet die Versorgung mit Gütern des täglichen Lebens und anderen Konsumgütern, ohne dass Menschen beim

Einkaufen einem Ansteckungsrisiko ausgesetzt werden. Eine digitale Spaltung hinsichtlich des Zugangs zum Internet zeigt sich jedoch besonders stark zwischen Menschen im mittleren Erwachsenenalter (46 bis 60 Jahre) und im höheren Erwachsenenalter (76 Jahre und älter). Zusätzlich sind Bildungsunterschiede sowie
.

Unterschiede zwischen Frauen und Männern von Bedeutung. Gebündelte und ineinander verzahnte Maßnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden sind notwendig, um den Zugang und die Nutzung des Internets für alle Menschen möglichst niedrigschwellig zu gestalten

Literatur

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) (2020). *Ältere Menschen und Digitalisierung. Stellungnahme der BAGSO zum Achten Altersbericht der Bundesregierung.* Bonn: Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen. https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2020/BAGSO-Stellungnahme_Achter_Altersbericht_Digitalisierung.pdf (Zuletzt aufgerufen am 18.02.2021).

Brakemeier, E.-L., Wirkner, J., Knaevelsrud, C., Wurm, S., Christiansen, H., Lueken, U., & Schneider, S. (2020). Die COVID-19-Pandemie als Herausforderung für die psychische Gesundheit. Erkenntnisse und Implikationen für die Forschung und Praxis aus Sicht der Klinischen Psychologie und Psychotherapie. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*. https://doi.org10.1026/1616-3443/a000574

Deutscher Bundestag (2020). *Achter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Ältere Menschen und Digitalisierung - und Stellungnahme der Bundesregierung.* Drucksache 19/21650 vom 13.08.2020. Berlin: Deutscher Bundestag. https://www.achter-altersbericht.de/fileadmin/altersbericht/pdf/aktive_PDF_Altersbericht_DT-Drucksache.pdf (Zuletzt aufgerufen am 01.03.2021).

Doh, M. (2020). *Auswertung von empirischen Studien zur Nutzung von Internet, sozialen Medien und Informations- und Kommunikations-Technologien bei älteren Menschen. Expertise zum Achten Altersbericht der Bundesregierung. Herausgegeben von C. Hagen, C. Endter und F. Berner.* Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. https://www.achter-altersbericht.de/fileadmin/altersbericht/pdf/Expertisen/Expertise_Doh.pdf (Zuletzt aufgerufen am 01.03.2021)

Ehlers, A., Heß, M., Frewer-Graumann, S., Olbermann, E., & Stiemke, P. (2020). *Digitale Teilhabe und (digitale) Exklusion im Alter. Expertise zum Achten Altersbericht der Bundesregierung. Herausgegeben von C. Hagen, C. Endter und F. Berner.* Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. https://www.achter-altersbericht.de/fileadmin/altersbericht/pdf/Expertisen/Expertise-FFG-Dortmund.pdf (Zuletzt aufgerufen am 01.03.2021)

Hartung-Griemberg, A., Schulz, H., Stegmann, J., Heizmann, L., Diether, N., & Rutkewitz, J. (2020). Medienalltag im Alter unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie und den Herausforderungen der Digitalisierung. *Medien & Altern, 17*, 25–35.

Huxhold, O., & Otte, K. (2019). *Internetzugang und Internetnutzung in der zweiten Lebenshälfte.* [DZA Aktuell 01/2019]. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen.

Initiative D21 (2019). D21 Digitalindex 2018/2019. *Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft.* Berlin: Initiative D21.

Seifert, A., Cotten, S. R., & Xie, B. (2021). A Double Burden of Exclusion? Digital and Social Exclusion of Older Adults in Times of COVID-19. *The Journals of Gerontology, Series B: Psychological Sciences and Social Sciences, 76*(3), e99–e103. https://doi.org/10.1093/geronb/gbaa098

Seifert, A., & Schelling, H.-R. (2016). Alt und offline. *Zeitschrift für Gerontologie, 7*(49), 619–625.

Tesch-Römer, C., Weber, C., & Webel, H. (2016). *Nutzung des Internets durch Menschen in der zweiten Lebenshälfte* [DZA-Fact Sheet]. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. https://www.dza.de/fileadmin/dza/Dokumente/Fact_Sheets/FactSheet_Internet.pdf (Zuletzt aufgerufen am 01.03.2021)

Wahl, H.-W., Wurm, S., Schlomann, A., & Ehni, H.-J. (2021). Ältere Menschen in der Zeit der Corona-Pandemie: Theoretische Konzepte und eigene Studienergebnisse. *Medien & Altern, 17*, 9–24.

Impressum

Lisa Kortmann, Christine Hagen, Cordula Endter, Julia Riesch und Clemens Tesch-Römer: Internetnutzung von Menschen in der zweiten Lebenshälfte während der Corona-Pandemie: Soziale Ungleichheiten bleiben bestehen [DZA Aktuell 05/2021]. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. https://doi.org/10.60922/ry1m-6e69

ISSN: 2944-1021

Creative Commons CC-BY-Share Alike 4.0

Erschienen im März 2021.

DZA Aktuell ist ein Produkt des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA), Berlin. Das DZA wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

www.dza.de